

«Eine sehr gute Sache»

Anders als in St. Gallen stehen Thurgauer Grossratsfraktionen weitgehend hinter der Arealentwicklung Wil West.

Hans Suter/Lara Wüest

In den Gemeinden Münchwilen und Sirmach soll unter dem Namen Wil West das aktuell grösste wirtschaftliche Entwicklungsgebiet des Kantons Thurgau entstehen. Grundvoraussetzung ist, dass der Kanton St. Gallen die zwei in seinem Eigentum stehenden Landparzellen in diesem Gebiet an den Kanton Thurgau verkauft.

Der Kanton St. Gallen darf das Gebiet nach einer negativ verlaufenen Volksabstimmung nicht selbst erschliessen und vermarkten. Deshalb bleibt nur der Landverkauf an den Kanton Thurgau, wenn das umfassende Arealentwicklungsprojekt Wil West realisiert werden soll.

Bereits auf Vorvertrag und Kaufpreis geeinigt

Die Regierungsräte der Kantone St. Gallen und Thurgau haben sich bereits auf einen Vorvertrag und einen Bruttokaufpreis von rund 20 Millionen Franken geeinigt. Die entsprechenden Botschaften gehen nun in die kantonalen Parlamente, wo sie dem fakultativen Referendum unterstellt werden. Volksabstimmungen sind somit nicht ausgeschlossen.

Der Thurgauer Regierungsrat legt dem Grossen Rat zu diesem Kaufgeschäft eine 33-seitige Botschaft vor. Darin beantragt er einerseits den Kauf der zwei Parzellen, andererseits den späteren Verkauf. Denn mangels Rechtsgrundlage wird der Kanton Thurgau die Vermarktung nicht selbst übernehmen, sondern im Rahmen eines Wettbewerbs an geeignete Partner aus der Privatwirtschaft übertragen. Zur Lancierung beantragt er dem Parlament einen Verpflichtungskredit von 600'000 Franken als Nachtrag zum Budget 2025.

Das sagen die Thurgauer Fraktionen zu Wil West

Nun steht die Frage im Raum, wie sich die Fraktionen des Thurgauer Grossen Rats zum Nachtragskredit im Speziellen und zu Wil West im Allgemeinen stellen. Nach dem St. Galler Nein zum Sonderkredit für die Arealentwicklung Wil West, zeigten sich einige St. Galler Kantonalparteien erleichtert. Auch heute steht die St. Galler SVP dem Landverkauf kritisch gegenüber und fordert eine neue Volksabstimmung. Etwas anders sehen dies die Thurgauer Kantonalparteien, auch die SVP.

«Wil West ist primär für die Stadt Wil gut, aber auch für die Hinterthurgauer Gemeinden», sagt SVP-Kantonsrat Hermann Lei. Er ist Präsident der mit 42 Sitzen grössten Fraktion im 130-köpfigen Thurgauer Kantonsparlament. «Wir haben schon viel über Wil West geredet, die Hinterthurgauer Vertreter sind sehr interessiert.» Die Grundhaltung der SVP-Fraktion sei positiv. Lei würdigt insbesondere die Haltung der 22 Mitgliedsgemeinden der Regio Wil, die zugunsten von Wil West auf das Einzonen von Gewerbeland in ihren Gemeinden verzichten.



Der Kanton St. Gallen will seine Grundstücke (blaue Fläche) auf dem Gebiet der Politischen Gemeinde Münchwilen an den Kanton Thurgau verkaufen. Die rote Linie umfasst das gesamte, 33 Hektaren grosse Projektgebiet Wil West. Visualisierung: zvg

«Damit sind sie nun aber auf die Realisierung Wil West angewiesen», sagt Lei. Er glaubt nicht, dass im Grossen Rat das Referendum gegen den Verpflichtungskredit von 600'000 Franken ergriffen wird.

«Persönlich finde ich Wil West eine sehr gute Sache», sagt Kilian Imhof, Präsident der Mitte/EVP-Fraktion (27 Sitze), die wie so oft etwas gespalten ist. «Die Mehrheit steht dem Ganzen positiv gegenüber.» Doch es gebe auch kritische Stimmen, wie eine ausserordentliche Fraktionssitzung in Sirmach gezeigt habe. Bedenken seien vor allem aus der Landwirtschaft gekommen. Auf diese sei in der Optimierung des Projekts aber so weit wie möglich eingegangen worden. Imhof lobt den Regierungsrat in Sachen Wil West: «Er macht hier gut vorwärts.»

«Aus wirtschaftlicher Sicht stehen wir hinter dem Vorhaben zur Konzentration der Kräfte», sagt EVP-Kantonsrätin Elisabeth Rickenbach. «Wir sehen weiterhin Potenzial im Projekt, aber auch Verbesserungspotenzial punkto Biodiversität und Landnutzung.» Ein schrittweises, sorgfältiges Vorgehen werde entscheidend sein aufgrund der volatilen Lage. «Da ist eine offene, lösungsorientierte Kommunikation auch seitens des Kantons mit allen Playern gefragt.» Erste Schritte dazu seien gemacht worden.

«Ich kann das Ergebnis nicht vorwegnehmen, aber die ersten Rückmeldungen sind ausnahmslos positiv», sagt FDP-Fraktionspräsident Thomas Leu (17 Sitze). Wil West biete für den Kanton Thurgau und die Region Wil eine einmalige Chance. «Ich gehe davon aus, dass dieses Geschäft in unserer Fraktion nicht auf wackeligen Füßen steht.» Für Leu hat Wil West Leuchtturmcharakter und ist beispiellos in der Ostschweiz. Er begrüsst zudem, dass der Thurgauer Regierungsrat dieses Ge-

schaft nicht über das Landkreditkonto abwickelt, sondern den Weg über das Parlament wählt. Es sei nun am Thurgau, ein positives Signal nach St. Gallen zu senden.

«Wir sind offen gegenüber dem Projekt», sagt Kantonsrätin Barbara Dätwyler als Präsidentin der SP-Fraktion (18 Sitze). «Es wird sehr begrüsst, dass Arbeitsplätze in der Region geschaffen werden.» Die SP habe aber von Anfang an deponiert, man dürfe bei Wil West nicht nur auf den Autobahnanschluss

setzen. Ein guter ÖV und gute Lösungen für den Langsamverkehr wie Velowege seien unabdingbar. Auch an eine Kita sei zu denken. Für die Gemeinden rund um Wil West müssten zudem optimale ÖV-Verbindungen geschaffen werden, damit diese nicht mit Verkehr überschwemmt werden.

Dätwyler lobt die Verantwortlichen: «Es wurde immer wieder informiert.» Auch die Parlamente würden nun besser einbezogen mit Workshops und Infoveranstaltungen. Die SP-

Fraktion sei im Moment eher positiv gestimmt. Der Nachtragskredit von 600'000 Franken werde aber noch zu reden geben.

Auch bei den Grünen (13 Sitze) ist mittlerweile eine positive Grundhaltung zu Wil West auszumachen. «Das, was jetzt die Aussagen sind zu den Nachbesserungen, tönt aus unserer Sicht positiv», sagt Fraktionspräsidentin Sandra Reinhart. Es müsse aber noch genauer angeschaut werden, wieweit auf die Forderungen eingegangen

worden sei. «Insgesamt hat sich das Projekt positiv weiterentwickelt.»

Auch die EDU/Aufrecht-Fraktion (7 Sitze) steht dem Projekt im Grundsatz offen gegenüber, wie Fraktionspräsident Marcel Wittwer sagt. «Es macht Sinn, die Ressourcen zu bündeln und den Standort zu entwickeln inklusive Verkehrsentslastung, neuer Anbindung.» Fokussierung bedeute auch einen schonenden Umgang mit der Umwelt. «Dem Kaufgeschäft stehen wir demnach auch offen gegenüber», entscheidend seien am Schluss immer die Bedingungen. «Wir behalten uns eine Prüfung vor. Dass die Fraktionen angehört werden, erachten wir als positiv. Aufgrund der Bedeutung des Projekts ist eine Volksabstimmung unseres Erachtens zwingend.»

Reto Ammann ist Fraktionspräsident der Grünliberalen (6 Sitze) und «eher positiv» zu Wil West eingestellt. Dass die zwölf Thurgauer und zehn St. Galler Mitgliedsgemeinden der Regio Wil gemeinsam Synergien und Lösungen in grösserem Rahmen suchen, bezeichnet er als vorbildlich. An den Workshops konnte er nicht teilnehmen und verweist deshalb auf GLP-Kantonalpräsident Stefan Leuthold.

«Wir haben ein positives Bild von Wil West, das Projekt macht Sinn», sagt dieser. Er lobt die Workshops mit Austauschgesprächen ebenso wie den Umstand, dass die 22 Mitgliedsgemeinden der Regio Wil zugunsten von Wil West auf gewerbliche Einzonen verzichten. Auch die Frage der Kompensation von Fruchtfolgeflächen sei gut gelöst, indem Gebiete andernorts aufgewertet würden. Zudem werde bei der Erschliessung viel Rücksicht auf die Aspekte ÖV und Langsamverkehr genommen. Sein Fazit: «Wil West sollte man realisieren, es ist eine Chance für den Thurgau und hat grosses Potenzial.»



Kantonsrat Hermann Lei, Fraktionspräsident SVP.

Bild: Ralph Ribl



Kantonsrat Kilian Imhof, Fraktionspräsident Mitte/EVP.

Bild: Ralph Ribl



EVP-Kantonsrätin Elisabeth Rickenbach.

Bild: Ralph Ribl



Kantonsrat Thomas Leu, Fraktionspräsident FDP.

Bild: Andrea Tina Stalder



Kantonsrätin Barbara Dätwyler, Fraktionspräsidentin SP.

Bild: zvg



Kantonsrätin Sandra Reinhart, Fraktionspräsidentin GP.

Bild: Andrea Tina Stalder



Kantonsrat Marcel Wittwer, Fraktionspräsident EDU/Aufrecht.

Bild: Ralph Ribl



Kantonsrat Reto Ammann, Fraktionspräsident GLP.

Bild: Ralph Ribl



Kantonsrat Stefan Leuthold, Kantonalpräsident GLP.

Bild: Ralph Ribl